

Rapport von Polizeimann Kubli, stat. z.Z. Journal
betr. Wittel Karl, alias Beck Franz.

Sonntag, den 1. September 1940, um 19.10 Uhr wurde durch Polm. Hartmann, Korpl. Thommen und Det. Jaggy am Spalenberg 44 bei Sannitz angehalten:

Beck Franz, des Gottlieb und der Luise Ehrhardt, geb. 27. Jan. 1907, von Triesenberg (Liechtenstein) Kaufmann, wohnhaft in Triesenberg. Derselbe besitzt einen Pass auf den Namen Beck Franz, ausgestellt am 17. November 1939 in Vaduz und unterschrieben von einem "Peger".

Beck wurde angehalten wegen Verdacht der Spionage, Missbrauchs von Ausweispapieren, sowie zur Identitätsfeststellung.

Beck wurde am 2. September ds. daktyloskopiert und konnte anhand der Fingerabdrucksammlung festgestellt werden, dass der angebl. Beck am 4. Sept. 1939 hier in Basel unter dem Namen Wittel erkennungsdienstlich behandelt wurde.

Der angebl. Beck ist identisch mit:

Wittel Karl Friedrich Ernst, des Gottlieb und der Luise Ehrhardt, geb. 21. Januar 1908 zu Karlsruhe, Deutscher Reichsangehöriger, ledig, Kaufmann, flottant.

Wittel wurde am 5. Sept. 1939 durch das Polizei/Inspektorat Basel dauernd aus der Schweiz ausgewiesen wegen schwerer Missachtung der Ordnungsvorschriften und wegen Ausübung einer Erwerbstätigkeit ohne Bewilligung.

Wittel erklärte über die Herkunft des Passes auf den Namen Beck folgendes:

- " Ein Regierungsbeamter in Vaduz, welchen ich persönlich
- " sehr gut kenne, stellte mir den Pass aus, weil er meine
- " Notlage kannte und auch wusste, dass ich aus der Schweiz
- " ausgewiesen bin; ich habe auf den Herrn absolut keinen

" Druck ausgeübt, der Herr wollte mir eine grosse Gefällig-
" keit machen, legte mir aber nahe, mit dem Pass keinen
" Missbrauch zu treiben. Wenn ich diesen Pass bis Früh-
" jahr 1941 hätte benützen können, wäre ich gertettet ge-
" wesen, denn dann gibt's in Europa sowieso eine neue Ord-
" nung. Herr Bickel der Fremdenpolizei erhielt aus Vaduz
" auf telef.Anfrage den Bescheid, dass ein Beamter namens
" Seger existiere, dagegen seien die Namen Beck Franz und
" Wittel Karl völlig unbekannt, in den Passregistern kämen
" diese Namen nicht vor. Es könne sein, dass der Pass echt,
" vom Beamten Seger aber zu unrecht ausgestellt wurde.

sig. Kubli, Polm.

3. September 1940

aus der sicherheitshaft wird vorgeführt und gibt, als Ange-
schuldiger einvernommen, auf Befragen an:

z.P.

Karl Wittel

(Üb. siehe Pbg.)

z.S.

Frage: wer hat Ihnen den auf Franz Beck lautenden "Reisepass
ausgestellt und zu welchen Bedingungen?

Antwort: Der Kanzleibeamte Seger in Vaduz und zwar an dem
Tage: 14. November 1939, als er mir den Reisepass überlassen
hat. Es war so: Ich hielt mich 2 bis 3 Wochen in Vaduz auf,
nachdem ich schwarz eingereist war und logierte im Hotel zur
Sonne. Ich habe meinen eigenen Reisepass im Sommer 1939 an
die Polizeibehörden in Karlsruhe gesandt um dessen Gültigkeit
verlängern zu lassen. Ich bin aber nicht zum Militärdienst ein-

gertickt und deshalb wurde mein "Reisepass von den Karlsruher/
Polizeibehörden einfach eingezogen und mir nicht mehr zuge-
stellt. Ich versuchte nun vorerst in Vaduz eine Aufenthalts-
bewilligung zu erwirken, indem ich mich direkt an den Regier-
ungschef wandte, dessen Namen ich allerdings nicht angeben
kann. Ich wurde angewiesen ein schriftliches Gesuch an die
Regierung zu machen und wurde vorerst in Vaduz stillschweigend
geduldet, weil ich eben Refraktär bin. Ich sprach sodann auch
mit dem Kanzleibeamten Seger über die ganze Sache und er sagte,
ein Gesuch um Aufenthalt in Liechtenstein erscheine vollkommen
aussichtslos und zwar weil ich keine Mittel hätte. Ich war
tatsächlich mittellos. Ohne dass ich ihm nun aber einen Vor-
schlag unterbreitet habe, mir einen falschen "Reisepass auszu-
stellen, hat er sich anerbotten, mir einen solchen auszustellen,
weil er Bedauern mit mir hatte. Ich habe ihm vorher allerdings
vorgetragen, ich sollte geschäftlich nach Basel um mit der Firma
Köhler Bosshard & Co wegen meinen Patentgeschichten zu verhan-
deln. Diese Firma verwertet eines meiner Patente, von dem ich
zu einem dritten Teil am Gewinn partizipiere. Ich beabsichtigte
nun, mit der Firma Köhler Bosshardt & Co zu verhandeln, um für
hin und weg eine Abfindungssumme zu erhalten, und ohne Reise-
pässe wäre es mir nicht möglich gewesen, in die Schweiz einzu-
reisen. Ich war der Meinung, Seger könne mir einen Pass auf
meinen Namen ausstellen. Er lehnte das aber ab mit der Begründ-
ung, mein Name sei für einen Liechtensteiner nicht geläufig
und wählte von sich aus dann den Namen Franz Beck. Seger hat
mir daraufhin den auf Franz Beck ausgestellten Reisepass ein-
gehändigt. Ich habe ihm dafür aber nichts bezahlt, es war le-
diglich ein Gefälligkeitsdienst. Seger hat mir im Gegenteil
noch 10.-Fr. gegeben, aus Bedauern, weil ich mittellos war.

Frage: War es nicht so: Sie haben ihm versprochen, sobald Sie die Abfindungssumme besitzen würden, glänzend zu entschädigen?

Antwort: Nein von so etwas war nie die Rede. Seger hat das aus purer Humanität gemacht, denn er hat sich dabei nicht bereichert. Der Kanzleibeamte Seger arbeitet auf dem Passbüro und deshalb war es ein Leichtes für ihn, mir einen verfälschten "eisepass zuzuhalten, weil er die unbeschriebenen Passformulare besitzt. Er hat also ein echtes Passformular vom Fürstentum Liechtenstein verwendet. Die Unterschrift: Franz Beck, auf der Seite für die Fotografie habe ich selber hingeschrieben und zwar schon in Vaduz, als mir Seger den "eisepass einhändigte. Der übrige Text wurde von Seger eingesetzt.

Frage: Wo und wann sind Sie sodann in die Schweiz eingereist?

Antwort: Ich bin schon im Herbst beziehungsweise anfangs Winter 1939 erstmals mit diesem "eisepass in die Schweiz eingereist, indem ich mich einem Schweiz. Militärposten, der die Strassenkontrolle bei Buchs macht, mit dem Pass ausgewiesen habe. Ich kam zu Frau Koch und habe dieser Vollmacht gegeben, in meinem Namen mit Dr. Leopold zu verhandeln, der die Sache der Firma Kögler Bosshardt & Co vertritt. Ich reiste aber bald wieder aus und kam am Samstag, 31. August 1940, wiederum von Vaduz her in die Schweiz. Mein Name und die Passnummer sind vom dortigen Militärposten notiert worden, einen Eintrag in den "eisepass wurde aber nie gemacht.

Frage: Wem gegenüber haben Sie sich hier in Basel mit dem verfälschten "eisepass ausgewiesen?

Antwort: Zunächst muss ich natürlich zugeben, dass ich genau wusste, dass der "eisepass verfälscht war und habe mich

in Basel zunächst dem Detektiven Jaggi damit legitimiert. Auf dem Polizeiposten wurde ich sodann auch noch von beiden Beamten gefragt, die den Detektiven begleitet hatten, als ich angehalten wurde. Ich habe natürlich auch diesen gegenüber daran festgehalten, dass ich Franz Beck heisse und der Heisepass echt sei. Als ich in Lohnhof eingeliefert worden bin, wurde ich von einem weiteren Beamten befragt, zu dem man mich vorgeführt hat um ich habe natürlich konsequenzenhalber weiter darauf beharrt, Franz Beck zu heissen.

Frage: War Ihnen bekannt, dass Sie aus dem Gebiet der Schweiz ausgewiesen waren ?

Antwort: Das ist mir seiner Zeit hier im Lohnhof bekannt gegeben worden. Alles ging aber sehr rasch und ich habe unterschrieben, war mir aber nicht ganz im klaren, ob sich die Ausweisung nur auf den Kanton Basel/Stadt oder das ganze Gebiet der Schweiz erstreckte.

Frage: Ergänzungen oder Berichtigungen ?

Antwort: Ich möchte erwähnen, dass ich die Abfindungssumme bis heute nicht erhalten habe. Zudem wäre noch zu sagen, dass ich mich nie auf diese Passageschichte eingelassen hätte, wenn man mir früher, als ich ausgewiesen worden bin, etwa 2 Wochen Zeit gegeben hätte um meine Geschäfte zu erledigen. Im übrigen ist nach Angaben von Peger ein oesterreichischer Deserteur einfach kurzerhand wieder über die Grenze geschoben worden, und wird sehr wahrscheinlich seine Strafe erhalten haben. Das hat mich stark beeinflusst und deshalb wollte ich mir einen Heisepass verschaffen. Zu berichtigen habe ich nichts.

1/1.


a. o. Kriminalkommissär

v. b. u.

